Gesellschaft & Geschichte Tätigkeitsbericht 2016

Der Bereich Gesellschaft & Geschichte wurde 2013 nach der Satzungsänderung und geografischen Neuausrichtung auf die Zusammenarbeit mit Ostmitteleuropa gemeinsam mit dem Bereich Kinder- & Jugendwelten ins Leben gerufen. Die Stiftung konnte somit einige thematische Inhalte vertiefen, die bereits zuvor eine Rolle gespielt haben – dies trifft besonders auf die historische Bildung zu. Rassismuskritik als Grundlage aller nationalen und transnationalen Projekte und der Anspruch Menschen zur gesellschaftlichen Teilhabe zu ermutigen stehen im Vordergrund aller Veranstaltungen. Dies im Kontext einer europäischen Gesellschaft die globale Zusammenhänge mitdenkt. Der Bereich ist offen für politisch-historische Themen, die von außen an ihn herangetragen werden, traut sich kontroverse gesellschaftliche Debatten aufzunehmen und bemüht sich Tabus und ausgegrenzte gesellschaftliche Gruppierungen wahr- und mitzunehmen. Methodisch werden unterschiedliche Herangehensweisen genutzt. Die Formate reichen von Abendveranstaltungen, Workshops, Zeitzeug_innenengesprächen und Reiseseminaren bis zu klassischen Multiplikator_innenseminaren im Haus. Inklusive Bildung und Zielgruppenspezifische Angebote werden stetig erarbeitet. Bereichsleiterin ist Susanne Gärtner (Kulturwissenschaftlerin MA und Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin).

Die folgende Übersicht ist dem Tätigkeitsbericht 2016 entnommen, setzt also auch in Abgrenzung zu den vorherigen Jahren Akzente auf Neuentwicklungen.

1. Projekt: Geschichte konkret ErFahren

Das seit 2014 laufende Modellprojekt der Bundezentrale für politische Bildung „Geschichte konkret ErFahren“ wurde 2016 fortgesetzt und lief im September aus. Insbesondere durch die Filmtour „The Awakening“ (s.u.) und durch die Reihe „Raus aus dem Reagieren“ konnten im Rahmen der politisch-historischen Bildungsarbeit aktuelle gesellschaftliche Debatten aufgegriffen werden und die Stiftung wurde auch im Jahr 2016 mit der Setzung ihrer Inhalte als wichtiger Akteur der außerschulischen Bildungsarbeit von einer breiten Öffentlichkeit in ganz Sachsen, besonders auch im ländlichen Raum, wahrgenommen.

Veranstaltungen

Reiseseminare

Kernbereich des Projektes ist die Reihe „Erinnerungswege - Geschichte ErFahren“, die wir in Kooperation mit dem Herbert-Wehner-Bildungswerk begonnen hatten. 2016 konnte als weiterer Kooperationspartner Arbeit & Leben Rostock gewonnen werde. Die Seminare vermitteln historisch-politische Themen so, dass die Auseinandersetzung auch mit schweren Themen leichter fällt. Teilnehmer_innen aller Altersgruppen treten während der Reisen in einen aktiven Austausch miteinander. In Zeitzeugengesprächen, Begegnungen mit Menschen vor Ort, Besichtigungen und Fachvorträgen denken wir immer auch die Sicht unserer Nachbarn, besonders Polen und Tschechien, auf uns mit. Besonderes Augenmerk liegt auf dem „sinnlichen Erfahren“: Wir erschließen uns Geschichte, indem wir wandern, uns mit Literatur auseinander setzen, Malerei und Filme anschauen und fotografieren.

Fremd in Deutschland - Selbstempowerment und Entgegentreten gegen Hass

16.03.2016 11:00 – 19.03.2016

Europa im Dreiländereck - Radtour im Dreiländereck Polen-Tschechien-Deutschland
19.05.2016 07:00 – 22.05.2016

Filmreihe The Awakening

Der Film „The Awakening“ entstand auf mehreren Recherchereisen des Filmemachers Kenan Emeni in Deutschland, Frankreich, der Tschechischen Republik, Mazedonien, dem Kosovo und weiteren europäischen Regionen. Mit der Filmtour reagierte das Projekt auf aktuelle Debatten zur Frage der „sicheren Herkunftsländer“. Sie wurde gemeinsam mit den Kooperationspartnern Sächsischer Flüchtlingsrat e.V., HELLERAU - Europäisches Zentrum der Künste Dresden, dem Roma Antidiscrimination Network (RAN) und der Gruppe gegen Antiromaismus Dresden organisiert. An neun Veranstaltungsorten wurde der Film „The Awakening“ mit anschließendem Gespräch/Podiumsdiskussion gezeigt (Döbeln, Zittau, Zwickau, Mittelherwigsdorf und Glauchau, sowie in die drei Großstädte Leipzig, Dresden und Chemnitz). Die Veranstaltungen waren unterschiedlich stark besucht: von zehn bis 120 Zuschauer_innen.

Filmtour: The Awakening - Filmvorführung und Diskussion zum Thema Abschiebung von Roma

Orte

- **18.03.2016 Treibhaus Döbeln & Kronenkino Zittau**
- **19.03.2016 Gasometer Zwickau**
- **20.03.2016 MEDA Mittelherwigsdorf**
- **21.03.2016 Clubkino Glauchau**
- **22.03.2016 Cinémathèque in der naTo Leipzig**
- **23.03.2016 Weltecho Chemnitz**
- **24.03.2016 Brücke/Most-Stiftung Dresden & Thalia Dresden**

Seminarreihe: Raus aus dem Reagieren!

Die Stimmungslage in Deutschland und Europa in Bezug auf das Thema Asyl zeigt, dass im öffentlichen Diskurs rechte Positionen, rassistische und fremdenfeindliche Meinungen kein Tabu mehr sind. Dies verlangte von Aktiven, Bildungsinstitutionen und politischen Bildner_innen im letzten Jahr viel ab: Der anhaltende Eindruck von "wir müssen handeln und noch mehr tun" führt bei vielen zu Erschöpfungserscheinungen und dem Eindruck oftmals zu Reagieren statt zu Agieren. Ein besonderes Maß an Reflektion des eigenen Handelns ist im Rahmen radikalisierter Debatten aber wichtig, um sich zielgerichtet und ressourcenorientiert einzubringen. Die lose Veranstaltungsreihe thematisierte folgende offene Fragen: Welche Rolle spielen Emotionen in öffentlichen Debatten und im eigenen Handeln? Was treibt mich persönlich an, im Bereich der politischen Bildung und/oder in politischen Debatten aktiv zu sein? Was sind meine Ressourcen? Was brauche ich, um aktiv zu bleiben? Welche neuen Chancen und Veränderungen bringt die Tatsache mit sich, dass in Sachsen und Dresden Migrant_innen zunehmend einen selbstverständlichen Teil der Gesellschaft bilden?

Die Veranstaltungsreihe verfolgte folgende Ziele:

- Empowerment des eigenen Handelns (vgl. Zielgruppe) sowohl inhaltlich als auch im Sinne einer Reflektion der eigenen Angebote mit anderen Aktiven

- Entwicklung und Umsetzung neuer Methoden und Fragestellungen der politisch-historischen Bildung unter dem Aspekt Deutschland als Migrationsgesellschaft

Raus aus der Wut! Politik-Emotionen-Handeln. Abendveranstaltung

22.04.2016 18:30

Raus aus dem Hamsterrad! – Gutes Leben und politisches Engagement

23.04.2016 11:00

Raus aus dem Erinnerungszentrismus! Historische Bildung in der Migrationsgesellschaft

25.09.2016 16:00 – 28.09.2016

Rein in die Gesellschaft! - Neue Formen der politisch-historischen Bildung

03.06.2016 18:30 – 04.06.2016

Vom Raus und Reinkommen - Heimat für alle!

24.06.2016 18:30 – 25.06.2016

Hervorzuheben ist die Veranstaltung „Raus aus dem Erinnerungszentrismus! Historische Bildung in der Migrationsgesellschaft“, die in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung und dem Treibhaus e.V. Döbeln stattfand. Ziel war dabei eine Annäherung an die Frage „Wie gestalten wir historisch-politische Bildung in der Migrationsgesellschaft Deutschland?“. Der inhaltliche Schwerpunkt des Workshops lag auf dem Thema der rassismuskritischen Migrationspädagogik, einem Thema was in der Bildungsarbeit schon lange diskutiert wird und zunehmend auch in Sachsen wahrgenommen wird. Bei der Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung öffneten sich neue Handlungs-Perspektiven im Arbeitskontext der Teilnehmenden. Die Vorbereitung und Durchführung war aber besonders auch für die inhaltliche Weiterentwicklung des Bereichs Gesellschaft & Geschichte von großer Bedeutung. Die Ergebnisse des Workshops flossen in Folgeprojekte ein.

2. Projekt: Lost Places and Placed Histories - Erinnerungskonzepte im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraum

Mit Förderung des BKM konnte 2016 das Kooperationsprojekt „Lost Places and Placed Histories“ starten. Kooperationspartner sind widerholt das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV) und die Universität Jena (Lehrstuhl Kulturanthropologie) sowie zum ersten mal die Hochschule für Bildende Künste Dresden. Aus dem Ausschreibungstext:

„Zwanzig junge Menschen aus Polen und Deutschland setzen sich über fast ein Jahr hinweg auf verschiedenen Ebenen mit der deutsch-polnisch-tschechischen Grenzregion, der Stadtgeschichte Wrocławs und Dresdens und den jeweiligen Geschichtsnarrativen auseinander. Die thematische Klammer bildet die Textilindustrie. Den inhaltlichen Bezugsrahmen liefert die Auseinandersetzung mit „Lost Places“. In einem 5-tägigen Workshop ins Grenzgebiet, und zwei weiteren je in Wrocław und Dresden setzten wir uns in Gesprächen mit Expert/innen, Begegnungen mit Menschen vor Ort und dem Besuch von verborgenen und offiziellen Erinnerungsorten mit der gemeinsamen Geschichte auseinander. Die Workshops werden von einer Künstlerin begleitet, die die Inhalte durch den Zugang über Textilien anbieten wird. Hiermit knüpfen wir an die lange Textiltradition in der Region an. Ein zweiter Zugang ist der über Fotografie. Beim letzten Aufenthalt in Dresden soll eine gemeinsame Ausstellung fertig gestellt und gezeigt werden, die im Nachgang zurück "wandert" in die "Grenzräume" die besucht wurden. Eine Tagung zum Thema Kunst und Geschichtlichkeit greift den methodischen Ansatz der Seminare auf und diskutiert sie mit Expert/innen.“

Veranstaltungen:

Lost Places and Placed Histories: „Kontaktzone Breslaw“
16.06.2016 – 19.06.2016

Lost Places and Placed Histories: „Kontaktzone Grenzland“
14.10.2016 – 18.10.2016

Weggehen, Kommen, Bleiben? - Öffentliches Podiumsgespräch
16.10.2016

Berlin und Breslau. Eine Beziehungsgeschichte - Lesung und Autorengespräch
18.11.2016

Grenzen inszenieren. (De-)Konstruktionen in Wissenschaft und Kunst
18.11.2016 – 19.11.2016

Das Projekt ist Beispiel einer gelungenen Kooperation zwischen Wissenschaft, außerschulischer politisch-historischer Bildung und kultureller Bildung. Das Projekt zeichnet sich durch Interdisziplinarität aus und thematisiert diese auf verschiedenen Ebenen: Wie kann allen Bereichen Rechnung getragen werden? Für 2017 ist dieser Diskurs besonders bei der Ausstellungspräsentation präsent.

In den beiden Workshops für junge Menschen hatten diese teils zum ersten mal die Gelegenheit sich mit der Grenzregion und der Verwobenheit deutsch-tschechisch-polnischer Geschichte auseinanderzusetzen. Thema waren vor allem auch die Konsequenzen und Rückschlüsse für heute: Die Teilnehmenden gehören einer Generation an, die den Kampf um Versöhnung nicht verfolgen konnte und heute zugleich erleben muss, dass Grenzen wieder geschlossen werden könnten.

In dem öffentlichen Podiumsgespräch „Weggehen, Kommen, Bleiben?“ in Mittelherwigsdorf, trug der Bereich Gesellschaft & Geschichte auch dem wichtigen Thema Stadt-Land-Beziehungen Rechnung, welches besonders für die deutsch-polnisch-tschechische Grenzregion von großer Bedeutung ist.

Die Tagung Grenzen inszenieren. (De-)Konstruktionen in Wissenschaft und Kunst wiederum beschäftigte sich mit dem Thema Grenzen aus ganz verschiedenen Blickrichtungen und brachte Künstler_innen, Wissenschaftler_innen und politische Bildner_innen zusammen um auch über die Schwierigkeiten der Kooperation zu sprechen. Hier nahm die Veranstaltung Bezug zu einer Tagung im Herbst 2014, die die Notwendigkeit des gemeinsamen Dialogs als Fazit trug.

Das Projekt wurde bis Hebst 2017 verlängert. Die Ergebnisse werden in verschiedenen Ausstellungen in Dresden, Jena, Großschönau, Varnsdorf und voraussichtlich Wroclaw zu sehen sein.

3. Projekt: Hier sind wir_amen sam ade_my jsme tady

Liebes Team der Brücke-Most-Stiftung, heute habe ich mir die wunderbaren Fotos am Gartenzaun angeschaut. Sie sind so toll und haben mich emotional sehr berührt. Wenn ich sehe, mit welch liebevollem und einfühlsamem Wesen die Dinge beschrieben werden, werde ich ganz sprachlos.

Besucherin der Zaunausstellung im Rahmen des Projektes „Hier sind wir“

Das Projekt „Hier sind wir_amen sam ade_my jsme tady" erfolgte vom 01.03. 2016 bis 30.09. 2016 und wurde durch den europäischen Fond für regionale Entwicklung mit dem Programm

„Hallo Nachbar-Ahoj sousede“ Interreg V A 2014-2020“ gefördert. Die Projektkoordination übernahm die ehemalige Europäische Freiwillige Ivana Pezlarova.

Die Hauptpartner des Projektes waren Brücke/Most-Stiftung (Leadpartner, Deutschland) und Romano Jasnica, spolek (Tschechische Republik), die weiteren Kooperationspartner waren der Sächsische Flüchtlingsrat e.V. und die Treberhilfe-Dresden e.V..

Das Projekt verfolgte drei Hauptziele: Empowerment, Aufklärung, Vernetzung. Zudem diente es der Vorbereitung und Potentialanalyse für ein Folgeprojekt im Rahmen des Kooperationsprogramms. Es ermöglichte Rom_nija in Ustí nad Labem/Trmice und Asylsuchenden und Obdachlosen in Dresden (Zielgruppe 1) mehr über eigene Rechte und Formen des gesellschaftlichen Eintretens für diese zu erfahren. Dies geschah im Rahmen von je zwei Tagesseminaren/Empowerment Workshops und zwei öffentlichen Straßenaktionen in Dresden und Usti nad Labem/Trmice. (konkret: Street Stores, einem gemeinnütziges open source Konzept aus Südafrika. In öffentlichen Aktionen wird Bedürftigen Kleidung so zur Verfügung gestellt, so dass diese mit Würde und Respekt anprobiert und umsonst mitgenommen werden kann. Dieses Angebot wird erweitert durch bedarfsorientierte praktische Angebote oder Beratungsangebote).

Die Vernetzung geschah unter den Institutionen und Vereinen in Tschechien und Deutschland, die sich jeweils im Bereich der sozialen Arbeit oder politischen Bildung mit den jeweiligen Zielgruppen und zu zielgruppenspezifischen Themen engagieren (Zielgruppe 3). Im Rahmen dessen fand das Vernetzungstreffen der Multiplikator_innen und Interessenten statt, so wurde der erste Schritt zum Austausch zwischen den deutsch-tschechischen Akteuren der Bildungs- und Sozialen Arbeit gemacht und gemeinsam die Berührungspunkte für eventuelle grenzüberschreitende Zusammarbeit augelotet.

Ziel war es, neben der Zusammenarbeit mit der Primärzielgruppe im Rahmen der einzelnen Veranstaltungen, eine erste Zusammenarbeit zwischen dem Bildungsträger auf deutscher Seite und dem Partner der sozialen Arbeit auf tschechische Seite zu erproben. Dieser hatte bisher keinen internationalen Kontakt in seiner Tätigkeit, sowie wenig Erfahrungen in der außerschulischen Bildungsarbeit. Dem Träger auf deutscher Seite wiederum ist es konzeptionell wichtig die Tätigkeiten im Rahmen der kulturellen und politischen Bildung zu erweitern und anzuknüpfen an Arbeitsbezüge der Sozialen Arbeit.

Der Sächsische Flüchtlingsrat gehört zu den wichtigsten Akteuren in der Flüchtlingshilfe in Dresden und brachte das notwendige Know-How in der Zusammenarbeit mit Geflüchteten. DieTreberhilfe-Dresden e.V. orientiert sich an der mobilen Sozialarbeit und bietet pädagogische Angebote vor allem für wohnungslose Menschen in Dresden an, und gab im Vorfeld der Projektplanung den Impuls, Straßensozialarbeiter_innen in Deutschland und Tschechien miteinander in Kontakt zu bringen.

Veranstaltungen

In Dresden:

Lebendige Bibliothek – „Die Roma? Gibt es nicht!“ (in Kooperation mit dem Europäischen Zentrum der Künste Hellerau, im Rahmen der langen Nacht der Theater)
23.04. 2016

Workshop: „How to go on? Step up for yourself”
07.06.2016

The Street Store, Gelände des Übergangwohnheimes auf der Großenhainer Str. 92, Dresden
22.06.2016

Workshop : „How to go on? Step up for yourself"Vorbereitung der Zaunaustellung „Dresden – auch unsere Stadt", Brücke/Most-Zentrum
16.07.2016

2. The Street Store, Dresden Altstadt
25.08. 2016

Vernissage der Zaunausstellung „Dresden – auch unsere Stadt", Brücke/Most-Zentrum Dresden
28.08.2016

Vernetzungstreffen der Multiplikatorinnen und Interessentinnen, Brücke/Most-Zentrum Dresden
29.-30.08.2016

In Trmice / Usti n. Labem:

Workshop 1 "Workshop pro všechny" - Workshop für alle
31.05.2016

The Street Store, Trmice
10.06.2016

The Street Store, Trmice
22.09.2016

Workshop 1 "Workshop pro všechny" - Workshop für alle
27.09.2016

Ausgewählte Veranstaltungen sollen näher beschrieben werden:

Empowerment-Workshops in Dresden und Trmice/Ustí nad Labem

Während der Tagesseminare (zwei Maßnahmen jeweils in CZ und D) sollten die Zielgruppen erweiternde Informationen zu ihren Rechten mittels der Projektpartner erfahren und die Möglichkeit erhalten, sich über die Formen des eigenen Engagements zu informieren. Im zweiten Seminar, an dessen Inhalten sie sich selber beteiligen konnten, sollten sie selbst Aktivitäten durchführen und eigene Ideen einbringen. Die Workshops dienten auch dazu, den Bedarf bei der Zielgruppe zu erforschen/zu entdecken um eine Basis für nachhaltige Projekte aufzubauen. Was braucht die Zielgruppe wirklich? Wo sind ihre Bildungswünsche? Wie motiviert und erreicht man sie?

Tagesseminare in Deutschland

Der erste Empowerment-Workshop für geflüchtete und obdachlose Menschen fand am 07. Juni 2016 in Dresden statt. Die Teamerinnen stellten sich im Vorfeld die Frage: Was brauchen die geflüchteten Menschen gerade aktuell? Wie kann ein Bildungsträger sie unterstützen? Welche Arten der Begleitung gibt es und welche kann es noch geben? Es

nahmen 14 Personen teil (Teilnehmende aus Syrien, Afghanistan, Libanon/Palästina, Irak). Es wurden die Methoden der Biographiearbeit für ein näheres Kennenlernen und den Vetrauensaufbau angewendet. Die Reaktionen bewiesen einen großen Redebedarf der Teilnehmer (ausschließlich Männer) und offenbarten auch die ersten Herausforderungen des Projektes. Das Projekt erforderte, wie erwartet, von Anfang an eine gute Verbindung zu den Projektpartnern der sozialen Arbeit in Dresden. Viele Fragen, die von den Teilnehmern erwähnt gestellt wurden (Klärung des Asylverfahrens, Wohnungssuche, Familienzusammenführung) standen außerhalb des Kompetenzbereichs des Bildungsträgers Brücke/Most-Stiftung.

Trotz der Zusammenarbeit mit dem Koopertationspartner Treberhilfe e.V., gelang es nicht, obdachlose Menschen für den Workshop zu gewinnen. In der Reflektion führte der Kooperationspartner dies vor allem auf den ungewohnten Umstand für die Klient_innen „ein Seminar zu besuchen“ hin. Insofern war das Format zu einer festgelegten Zeit für acht Stunden an einem gemeinsamen Thema zu arbeiten schlicht zu hochschwellig und die geplante Kontaktherstellung zwischen zwei marginalisierten Gruppen erwies sich im Setting eines Seminars als nicht realisierbar. Alle Projektbeteiligten waren aber davon überzeugt, dass dieses Ziel in anderen Formaten ausgeführt und erprobt werden sollte. Im Rahmen des Projektes gelang dies im Kontext des zweiten Street Stores (s.u.).

Die Teilnhemenden zeigten ein großes Interesse daran, selber aktiv zu werden, um den Integrationsprozess zu beschleunigen. Es wurde mehrmals erwähnt, wieviel Raum das Sprachenlernen im Leben der Geflüchteten einnimmt und dass logischerweise die primären Bedürfnisse (Klärung des Aufenthaltsstatus, Wohnung finden, Arbeit, Ausbildung) gestillt werden müssen, um sich auf die neue Lebenssituation durch aktives Engagement einlassen zu können.

In diesem Zusammenhang erwies sich die kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Flüchtlingsrat e.V. als unabdingbar, weil so parallel zum Projekt Beratungsangebote geschaffen werden konnten, die zur Entlastung der Teilnehmenden führten und es ermöglichten sich auf den Bildungsprozess einzulassen.

Außerhalb des Projektrahmens konnten zudem Gelder für eine Exkursion nach Berlin gefunden werden, an der zwölf Teilnehmer teilnahmen. Die Brücke/Most-Stiftung entschied sich hier bewußt für eine Erweiterung des Projektes, die finanziell nicht gedeckt war, um so einem Wunsch der Gruppe Rechnung zu tragen: Sich mit der Geschichte der Bundestrepublik Deutschlabnd aueinanderzusetzen. Innerhalb der historischen Bildungarbeit wird das Thema historische Bildung in der Migrationgesellschaft momentan stark diskutiert, die Brücke/Most-Stiftung beteiligt sich an diesem Diskurs durch Seminare und in Besuchen von Veranstaltungen. Insofern erwies sich der aus der Gruppe entstandene Wunsch nach Berlin zu fahren als Möglichkeit, Bildungskonzepte mit der Zielgruppe Geflüchtete auszuprobieren. Die Teamerinnen zeigten sich überrascht und erfreut am großen Interesse der Teilnehmenden. Hinzu kam der Besuch der Institution Querstadtein. Diese bietet seit einigen Jahren durch Obdachlose geleitete Führungen an, seit 2014 außerdem Führungen durch Geflüchtete. Die Teilnehmer zeigten sich angetan von der Führung und der Idee etwas ähnliches in Dresden zu entwickeln.

The Street Stores

Beim The Street Store handelt es sich um ein gemeinnütziges Konzept, ursprünglich aus Südafrika, welches mittlerweile eine großen Anklang weltweit gefunden hat. Das Team knüpftete an die vorherige Erfahrung der Brücke/Most-Stiftung in der Organisation von Street

Stores in Dresden an. The Street Store ist ein Umsonstladen auf der Straße, wo Bedürftige Kleidung mit Würde und Respekt ausprobieren und kostenlos mitnehmen können. Dabei können auch Dienstleistungen und bedarfsorientiere Angebote kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Street Stores in Deutschland

Der erste Street Store des Projektes reagierte auf den ersten Empowerment-Workshop und fand auf dem Gelände des Übergangwohnheimes statt, in welchem einige der Teilnehmer wohnen. In dem Wohnheim gibt es wenige ehrenamtliche Angebote, die die Bewohner nutzen können. Im Vorfeld der Veranstaltung besuchte ein Vorbereitungsteam das Wohnheim gemeinsam mit dem Sächsischen Flüchtlingsrat und dem zuständige Sozialarbeiter, um sowohl Teilnehmende für die Workshops zu gewinnen als auch auf den Street Store aufmerksam zu machen. Der Street Store wurde von einem Mitarbeiter des Sächsichen Flüchtlingsrates, der mobile Beratungen vor Ort geleistet hat, betreut. Es besuchten trotz Werbung keine externe Besucher_innen den Street Store so wurden „nur" ca. 30 Personen erreicht. So war es dem Team möglich, in einem intimerem Rahmen persönliche Gespräche zu führen und bestehende Kontakte zu vertiefen. Die Veranstaltung wurde vom Projektpartner Romano Jasnica besucht, so dass diese sich einen Bild vom Format machen konnten. Bei Aufbau und Durchführung halfen einzelne Teilnehmer aus den Workshops in Deutschland.

Für den zweiten Street Store am 25. August 2016 wurde absichtlich eine andere Lokalität gewählt, wo mehrere Interessent/innen angesprochen werden können und der einen größeren Raum für die Aktivitäten der Kooperationspartner bietet. Die Treberhilfe Dresden stand mit ihrem JUMBO Bus – einem mobilem sozialem Angebot, mit dem die Sozialarbeiter_innen jeden Donnerstag kostenloses Essen an Bedürftige zur Verfügung stellen, und als Ansprechpartner_innen vor Ort sind. Die Aktivitäten der Treberhilfe in der Lokalität sind bereits bekannt unter den Klient/innen, insofern ist der Temin ein fixer Termin in der Alltagsplanung.

Patrick Irmer von Sächsischer Flüchtlingsrat beriet in Fragen des Asylverfahrens und die Projektteilnehmer halfen bei dem Standaufbau und Betreuung des Street Stores. Ein palästinensischer Teilnehmer kümmerte sich um die Fotodokumentation. Ein weiterer Teilnehmender aus Syrien hat seine Friseurhandwerk in die Tat umgesetzt und kostenlose Haarschnitte mit freundlicher Unterstützung von Avon Sachsen angeboten. Das Kosmetikunternehmen hatte über Facebook von der Aktion erfahren und im Vorfeld die Mitarbeit im Rahmen eines eigenen Projektes mit und für Geflüchtete angeboten. Es stellte dem Friseur alle Werkzeuge und bot mit einem eigenen Team von drei engagierten Mitarbeiterinnen Kinderschminken an. In Folge der Zusammenarbeit konnte der teilnehmende Friseur aus dem Projekt im Ladengeschäft von Avon Sachsen weitere Dienste anbieten.

Eine interessierte Öffentlichkeit kam während der Street Stores in Kontakt mit Asylsuchenden und Obdachlosen, hatte die Möglichkeit mehr über deren Lebenswirklichkeit zu erfahren und sich auch über die Arbeit der Partnerorganisationen zu informieren. Das Angebot war niederschwellig und es ist gelungen, die Zielgruppen des Projektes in Verbindung zu bringen.

Die Veranstaltung kam sehr positiv an: sowohl bei den Zielgruppen (über hundert Besucher/innen) als auch bei der Öffentlichkeit. Insgesamt schätzen die Kooperationspartner, dass über den Tag verteilt mindestens 100 bis 150 Personen das

Angebot annahmen. Das Projekt gewann dank des zweiten Street Stores eine sehr gute Resonanz in der Presse (zwei Presseartikel Stefan Becker in der Sächsischen Zeitung und von Anja Schneider in den Dresdner Neusten Nachrichten, je print und online, sowie ein Filmbeitrag). Leider wurde bei den Beiträgen trotz ausdrücklicher Bitte nicht auf den Förderkontext hingewiesen, zudem war der Beitrag in der DNN stark auf die Freie Mitarbeiterin Iva Pezlarová fokussiert.

Deutsch-tschechisches Vernetzungstreffen

Zu dem Vernetzungstreffen wurden deutsche und tschechische Multiplikator_innen mit dem Ziel eingeladen, sich über eigene Arbeitsbereiche grenzüberschreitend auszutauschen und konkrete Maßnahmen der künftigen Zusammenarbeit zu planen. Es wurden explizit ehrenamtlich und professionell Tätige angefragt, die mit den drei Zielgruppen zusammenarbeiten.

Am ersten Tag traten alle Projektpartner mit ihren Inputs zum Thema: „Partizipation durch Arbeit? Hürden und Chancen unserer Klient/innen im Bereich der Beschäftigung“ auf. Patrick Irmer vom Sächsische Flüchtlingsrat kam mit den aktuellsten Angaben zu der Situation von Geflüchteten in Dresden und welchen u.a. bürokratischen Schwierigkeiten sie standhalten müssen um sich – wie erwartet – erfolgreich zu integrieren; Luisa Neumann und Thorsten Deigweiher von der Treberhilfe Dresden stellten ihre Projekte mit wohnungslosen jungen Menschen vor und Petra Szaffnerova-Bimonova konkretisierte die Aufgabenstellungen des Vereins Romano Jasnica, die als Roma-Selbsthilfeorganisation mit marginalisierten Rom_nja in Trmice Handlungsoptionen erarbeitet.

Seitens des Kooperationspartners Treberhilfe wurde im Vorfeld ein Input zum Thema Antiromaismus gewünscht. Dies aus der Motivation heraus, dass in Dresden zunehmen Klient/innen aus Ost- und Mittelosteuropa sind, bei welchen der Verein davon ausgeht, dass es sich um Rom_nja handelt. Jörg Eichler von der Gruppe gegen Antiromaismus Dresden berichtete über die jahrhundertelange Ausgrenzungsgeschichte von Rom_nja, über die Situation von geflüchteten Rom_nja in Dresden und erwähnte die bereits bestehende deutsch-tschechische Zusammenarbeit von Menschenrechtsaktivist/innen.

Als Expertinnen für das soziale Unternehmertum wurden Tereza Jureckova von Pragulic (Prag) und Isabel Härdtle von Querstadtein (Berlin) eingeladen, um best practice Beispiele eines Beschäftigungsprojektes zu präsentieren. Die beiden Organisationen bieten Stadtführungen jeweils in Prag oder Berlin durch Obdachlose an, in Berlin organisiert der Verein seit Frühling 2016 auch Touren durch Geflüchtete. Die Projekte kamen bei den Teilnehmer_innen sehr gut an und das Hier sind wir-Projektteam nutzte die Chance, mit den Expertinnen über die Aussicht für Umsetzung in Dresden auszutauschen.

4. Einzelveranstaltungen

WrocLove und Niederschlesien - Reiseseminar

01.10.2016 08:00 – 05.10.2016

Antiromaismus:Antisemitismus:Antimuslimismus - Reiseworkshop

11.11.2016 17:00 – 15.11.2016

Das Reiseseminar **WrocLove und Niederschlesien** ist als Fortsetzung des Projektes Geschichte konkret ErFahren zu sehen. Es setzt sich mit historischen und aktuellen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen auseinander. Im Rahmen des Seminars fand ein besuch der Kulturhauptstadt Wroclaw statt. So lässt sich auch die hohe Teilnahme an Interessierten (30 Personen) interessieren. Mit dem Seminar trägt die Stiftung ihrem Anspruch Rechnung, vor allem auch aktuelle Themen in den Visegrad Ländern ins Visier zu nehmen.

Mit dem Workshop **Antiromaismus:Antisemitismus:Antimuslimismus** konnten bewährte Kooperationen fortgesetzt werden, in diesem Fall mit Weiterdenken e.V. der Heinrich-Böll Stiftung, mit dem Verein Jugendbegegnung in Theresienstadt, mit der Gesellschaft für christlich jüdische Zusammenarbeit und mit dem Multikulturní Centrum in Prag.

Ziel des Workshops war eine Stärkung derjenigen, die in Deutschland und Tschechien aktiv gegen Rassismus eintreten. Er bot Multiplikator_innen der politischen und historischen Bildung und politisch Aktiven aus Deutschland und Tschechien die Möglichkeit, sich mit den Themenfeldern Antiromaismus, Antisemitismus und dem relativ unerforschten Phänomen Rassismus gegen Muslim_innen theoretisch zu befassen. Im Fokus standen hier neben der theoretischen Auseinandersetzung die Inhalte und Formen der Debatten in den beiden Ländern, um so für rassistische Bewegungen in der Region Nordböhmen und Sachsen sensibilisiert zu werden.

Der Workshop war partizipativ angelegt: Neben Inputs und Gesprächen von und mit externen Referent_innen, wurden Themen in deutsch-tschechischen Tandems gemeinsam erschlossen. Neben der theoretischen Auseinandersetzung, besuchte die Gruppe Einrichtungen religiöser Minderheiten. In Dresden und Teplice kam die Gruppe mit lokalen Aktivist_innen gegen Rassismus ins Gespräch. Außerdem wurde die deutsch-tschechische Kooperation verschiedener Engagierter gegen Rassismus gestärkt.

Besonders bereichernd an dem Seminar war der deutsch-tschechische Austausch, der von allen Teilnehmenden äußerst positiv wahrgenommen wurde. So wurde auch der Wunsch geäußert das Projekt fortzuführen und weitere Länder Ostmitteleuropas miteinzubeziehen. Neben theoretischen Auseinandersetzungen resultierten die Diskussionen auch in konkrete Ergebnisse. Dazu zählen der Austausch von Kontakten, die gegenseitige Einladung zu Veranstaltungen und das Angebot zur weiteren Zusammenarbeit.

Fazit

Der Bereich Gesellschaft & Geschichte konnte sich 2016 weiter konsolidieren und wird sowohl national als auch international zunehmend als Akteur der außerschulischen Erwachsenenbildung, der sich bewusst in Debatten einmischt, wahrgenommen. Bzgl. der Netzwerkarbeit konnten diese vor allem in Sachsen, aber auch darüber hinaus, vertieft werden.

Insgesamt konnten mit 33 Veranstaltungen Minimum 1350 Personen erreicht werden, dies wäre ohne langjährige und vertrauensvolle Kooperationen die vor allem durch eine inhaltlich getragene Motivation der politischen Diskursverschiebung in Europa etwas entgegenzusetzen, nicht gewährleistet. Hier liegt allerdings auch die Gefahr eher zu Reagieren als langfristig Projekte zu planen, die auch bzgl. der personellen Ressourcen nachhaltig sind.